

dem Bette und sprach ihr mit den besten Worten Muth ein, aus dem Fenster zu springen. Doch diese jammerte: Ich getraue mich nicht, es ist gar so hoch! Da entgegnete die Aeltere: Ich will vor-ausspringen, und wenn es mir nichts thut, dann springst du nach, nicht wahr, aber gewiß! Hand darauf! Sie versprach es zitternd. Da sprang die Aeltere vom zweiten Stock auf den harten, in der Tiefe noch gestornen Weg hinab. Da sich die Scene gleich im Anfang des Brandes ereignete, waren nur wenige Menschen da, die das jämmerliche Schauspiel mit Grauen sahen. Kaum auf dem Boden angekommen und noch liegend, rief sie nun: Hupf, Hannele, es hat mir nüt (nichts) gethan, getraue' Dich nur, es hat mir nüt gethan! Und siehe, da flog das kleine Hannele schon im Hemde herab und — es hat auch ihr nüt gethan! Beide blieben gänzlich unbeschädigt.

— Eine Berliner Gerichtsscene. Vor dem Berliner Criminalgerichte erschien dieser Tage der Arbeitsmann Draak, ein schon früher wegen Diebstahl bestrafter Mensch, unter der Anklage zweier neuer Diebstähle. Gegenstand des einen dieser Diebstähle war eine graue Kasse, welche einer Frau Schäfer gehörte. Die Letztere machte über das Verschwinden derselben folgende Aussage: „Ich hatte zwei Kassen, meine Herren, jrau waren se beide, aber lieb waren se mir, det kann ick Sie sagen, wie manchen Leuten ihre Kinder nich sin. Nach Weihnachten kam mich eene davon weg, ich wußte zwar nich, wo sie geblieben war, aber ick hatte se meine Gedanken uf den Draak, weil ick wußte, det der keen Kostverächter is. Na, beweisen konnt ick ihm nisch, det is wahr, aber ick denke: uspassen willste. Ich pastie ooch uf, aber nützen that es nisch. Am 28. Januar — den Dag wer ich nie verjessen, is die andere Kasse ooch weg. Sie können sich denken, meine Herren, det mich des nich ejal war. Ich bin 'ne ordentliche Frau und liebe mein Vieh mehr wie mancher Andere. Ich hatte gleich wieder uf Draaken Gedanken, weil er manchmal zu mir kam. Ich denke, Du willst doch mal hinzehen und sehen, ob Du »Peter« nich siehst. In de Mittagstunde jehc ick zu die Schwan, was seine Liebste is, weil ick weß, det er dort immer steckt. — Wie ick die Thür usmache, richtig! sitzen se Beide am Tisch und essen. Ich mercke gleich, det ganz schön roch und der Geruch kam mich so bekannt vor. Ich sage, wat essen Sie denn da, Draake? Det riecht mich ja hier so knifflich! — Ich esse Hasenbraten, sagte er. — Na, ick wer doch wissen, det

vor Draaken keene Hasen jeschossen werden. Ich sage also: Hören Sie Draake, det riecht mich hier nich wie Hase, det riecht schon mehr wie Kasse, ick gloob, det Sie meinen »Peter« hier zum Hasenbraten jemacht haben! worauf er jar nisch erwiederte, sondern weiter af. Und ick kann Sie sagen, meine Herren, daß des Peter jewesen is. Es rooch ooch so süßlich, wie man das beim rechtschaffenen Hasen nich hat, un ick habe die Ueberzeugung, det er meinen Peter gemaußt und det er ihm das Fell abgeschunden und det er ihm jebraten hat. Weiter weß ick nisch.“ — Der Frau Schäfer wurden hierauf zwei graue Kassenfelle vorgelegt, welche Draak bei einem Kürschner verkauft hatte. Sie getraute sich jedoch nicht, eines derselben mit Bestimmtheit als das Fell des unglücklichen »Peter« zu recognosciren. Es fehlte sonach an einem bestimmten Beweise gegen Draake, der in Folge dessen dieses Diebstahls nicht schuldig erklärt wurde. Zur großen Befriedigung der Frau Schäfer wurde er aber des zweiten Diebstahls wegen (er hatte einem Kaufmanne für 12 Ebaler Heringe aus einer Tonne, deren Boden er eingeschlagen, entwendet) zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

### Zweifelbige Charade.

Der ersten macht man es zur Pflicht,  
Zu waschen ihres Gleichen;  
Sich selber aber wascht sie nicht,  
Warum? — will ich verschweigen.

Auf erste wird seit alter Zeit  
Gedrückt der Silben zweite,  
Aus Ehrfurcht und aus Dankbarkeit,  
Aus Liebe und aus Freude.

Auch wird die zweite oft geraubt  
Von manchem kühnen Räuber;  
Er stiehlt sie freventlich am Haupt  
Der Mädchen und der Weiber.

Doch giebt der Dieb im Augenblick  
Reumüthig, treu und offen  
Das kaum geraubte Gut zurück,  
Darf er Verzeihung hoffen.

Wie mancher freut im Herzen sich,  
Weiß kaum sein Glück zu fassen,  
Wird huldreich er und gnädiglich  
Zum Ganzen zugelassen.

Auflösung der Charade in Nr. 30:

Uhrfeder.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

### Antliche Bekanntmachungen.

Iggingen.

Oberamtes Gmünd.

#### Verdingung von Bauarbeiten.

Höher Weiung gemäß sollen die bei Erbauung einer neuen Kirche in Iggingen vorkommenden Bauarbeiten im Wege der Submission an tüchtige Meister in Afford gegeben werden.

Nach dem vorliegenden Ueberschlage berechnet sich die Grabarbeit auf . . . . . 87 fl. 43 fr.  
„ Maurer- u. Steinhauerarbeit 20,731 fl. 8 fr.  
„ Gipsarbeit . . . . . 905 fl. 46 fr.  
„ Schieferdeckerarbeit . . . . . 482 fl. — fr.  
„ Pflasterarbeit . . . . . 194 fl. — fr.  
„ Zimmerarbeit . . . . . 4,345 fl. 31 fr.  
„ Schreinerarbeit . . . . . 1,548 fl. 53 fr.  
„ Malerarbeit . . . . . 580 fl. 24 fr.  
„ Glaserarbeit . . . . . 413 fl. 24 fr.  
„ Schlosserarbeit . . . . . 948 fl. 38 fr.  
„ Schmidarbeit . . . . . 869 fl. 58 fr.  
„ Kupferschmiedarbeit . . . . . 35 fl. 40 fr.

und  
„ Glaserarbeit . . . . . 358 fl. 12 fr.  
Die Miße, der Ueberschlag und die Affordsbedingungen sind

vom 28. dieses Monats an auf der Kameralamts-Canzlei in Gmünd zur Einsicht aufgelegt und es haben die lusttragenden Meister ihre bezüglichen Offerte

spätestens am 7. Mai unter Beischluß der in den Affords-Bedingungen vorgeschriebenen Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse, versiegelt mit der Aufschrift „Submissionsofferte zu dem Kirchenbauwesen in Iggingen“, daselbst abzugeben oder frankirt dahin einzusenden, worauf nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag erfolgen wird.

Gmünd den 18. April 1856.  
K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.  
Frey. Wepfer.

### Unterschlechtbach. Wirtschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Concurtsmasse des Heinrich Aupwarter,

Aderwirths in Mittelschlechtbach wird am Samstag den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause sämmtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit 1 gewölbten und 1 geschlierten Keller das Gasthaus zum Adler mit dinglicher Berechtigung, 1 Wasch-, Back- und Brennhaus beim Haus, einem 1stöckigen Haus und Scheuer, einem besondern gewölbten Keller, 38, 5 R. Gemüsegarten, 1 1/2 M. 35 1/2, 6 R. Gras- und Baumgarten beim Haus, 4 1/2 M. 32, 5 R. Aker, 1 1/2 M. 4, 9 R. Baumgut, 1/2 M. 13, 1 R. Kleegut, 6 1/2 M. 22, 4 R. Wiesen und Ländel, 1 M. 10, 7 R. Weinberg, 3/4 M. 45, 8 R. Laubwald im Aufstreich verkauft.

Bemerkt wird, daß das Wirthschafts-Gebäude an der Straße von Backnang nach Schorndorf in dem freundlichen Wieslaufthale gelegen ist und sich bis jetzt eines guten Verkehrs zu erfreuen hatte.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen versehen.  
Den 24. April 1856.

Gemeinderath.

### Unterschlechtbach. Fabriks-Verkauf.

Aus der Concurtsmasse des Heinrich Aupwarter, Aderwirths in Mittelschlechtbach kommt am Freitag den 2. Mai d. J.

von Morgens 8 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung folgende Fabriks-Verkauf:

1 silberner Vorleg- und einige silberne Eß- und Caffeeelöffel, mehrere Betten, etwas Leinwand, Kuchengeschirr, Schreinwerk, viele gut erhaltene in Eisen gebundene Fässer von 13 bis Eimer, einige Fährlinge, allerlei Hausrath, 2 Wägen, ca. 2 Eimer Wein und ca. 1 1/2 Eimer Most.

Die Liebhaber wollen sich im Wirthshaus zum Adler einfinden.  
Den 23. April 1856.

Schultheißenamt.  
Eronmüller.

## Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

### Wohnungs-Veränderungs- und Empfehlungs-Anzeige.

Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nun in dem Hause des Hrn. Uhrmachers Kieß eingemietet ist. Hierbei erlaubt er sich, in allen in seinem Handwerke vorkommenden Arbeiten sich bestens zu empfehlen, indem er nicht nur ganz gute, sondern auch billige Arbeit und schnelle Bedienung zusichert.  
Gottlieb Balz, Schuhmachermeister.

Bei der zum Versetzen so günstigen Witterung biete ich schöne Taback-Schlinge à 9 fr. pro 100 Stück an; auch habe ich noch Ackerbohnen zu verkaufen.

Pal m, Apotheker.

Das Haus der Frau Schenk ist um 700 fl. angekauft und kommt am Montag den 5. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Ausschreib. Liebhaber wollen sich dabei einfinden.

Seifenfieder Sch m i d.

2 B. 15 1/2 R. Baumgut in der Schlampanne, verkauft im öffentlichen Ausschreib am 5. Mai 1856

## Die Magdeburger Hagelversicherungs- Gesellschaft.

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.

Wer seinen Prämien-Betrag nicht gleich bezahlen will, erhält **Vorgfrist** bis Martini.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets **prompt, voll** und in **baarem Gelde** binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf **42 Feldmarken** Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulierung der Schäden vollkommen zufrieden.

Prospecte, Polize-Bedingungen, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Haupt-Agent:

**Ferdinand Garnier** in Stuttgart.

Bezirks-Agent:

**Louis Arnold**, Kaufmann in Schorndorf.

## Fahrten - Plan

vom 1. Mai 1856 an.

### I. Hauptbahn.

#### A. Fahrten in der Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.

Von Ulm nach Friedrichshafen: (Güterzug mit Personenbeförderung) Abg. Morgens 5 Uhr, Anf. 10 Uhr.  
Von Stuttgart nach Friedrichshafen: Abg. Morgens

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus, aus seiner  
Württembergischen Pflegschaft

Stadtpfleger Herz.

Jainenmacher Zündel hat 1/2 Morgen Acker  
im Sünchen zu verpachten.

Sattler Ruprecht, vormals Puhl, hat in seinem  
Hause auf Jacobi die obere Logis zu vermieten.

Bei Unterzeichnetem sind acht halbenflische Milch-  
schweine zu haben.

Brügel, Bäckermeister.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er mit seiner  
Federreinigungs-Maschine hier angekommen ist und hat am Montag sein Geschäft begonnen. Der Preis ist pr. Stück 20 fr., ein Kissen 6 fr. Um geneigten  
Zuspruch bittet

Joh. Beck aus Gmünd,

logirt in dem ehemaligen Siegel'schen Hause hinter  
der Grünzweig'schen Apotheke.

Am Himmelfahrtsfeste haben

### Backtag

Pfleiderer. Chr. Menner. J. Daimler.

Von Stuttgart nach Ulm: Güterzug bis Stuttgart  
mit Personenbeförderung von Ludwigsburg an mit Beschränkung auf die 3te Classe, Abg. Abends 5 U. 30 M., von Göppingen 7 U. 43 M., Anf. 9 U. 45 M.

Von Bruchsal nach Eßlingen: Abg. Abends 5 U., von  
Stuttgart 8 U. 15 M., Ankunft 8 U. 45 M.

Von Bruchsal nach Stuttgart Güterzug mit Personen-  
beförderung in 2ter und 3ter Classe: Abg. Abends 6 U. 30 M., Ankunft 9 U. 35 M.

Von Bruchsal nach Ulm: Güterzug ohne Personen-  
beförderung Abg. Morgens 5 U. 20 M.

B. Fahrten in der Richtung von Friedrichs-  
hafen nach Bruchsal.

Von Eßlingen nach Bruchsal: Abgang Morgens 5  
U. 50 M., von Stuttgart 6 U. 40 M., Anf. 9 U. 30 M.

Von Ulm nach Bruchsal: Morgens 5 U. 25 M., von  
Reichenbach 7 U. 47 M., von Stuttgart 9 U. 45 M.

Von Friedrichshafen nach Ulm: Abg. Morgens 5 U.  
Von Ulm nach Bruchsal Güterzug mit Beschränkung auf  
1. u. 2. Classe Abg. Vormittags 8 U. 50 M., von Ploz-  
dingen 10 U. 37 M., von Stuttgart 11 U. 25 M.

Von Friedrichshafen nach Bruchsal: Abg. Vormittags  
8 U., von Reichenbach 1 U. 44 M., von Stuttgart 3  
U. 5 M., Ankunft in Bruchsal 5 U. 58 M.

Von Friedrichshafen nach Stuttgart: Abg. Nachmit-  
tags 1 U. 45 M., von Reichenbach 8 U. 1 M.

### II. Nordbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach  
Bietigheim.

Abgang von Heilbronn: Morgens 6 Uhr, Vormit-  
tags 11 U., Nachm. 1 U. 30 M., Abends 5 U. 50 M.

B. Fahrten in der Richtung von Bietigheim  
Heilbronn.

Abgang von Bietigheim: Morgens 7 Uhr 50 M.,  
Nachmittags 12 U. 20 M., Nachmittags 4 U. 15 M.,  
Abends 7 U. 15 M.

### Mannichfaltiges.

Göppingen, 22. April. Das Geschick eines  
jungen Mannes aus Schlierbach, Dtl. Göppingen,  
der den Krimsfeldzug mitgemacht, dürfte so interessant  
sein, daß es der Veröffentlichung werth ist. Johs.  
Kälberer, 24 Jahre alt, von Profession ein Weber,  
war im Jahre 1854 Hausknecht im Gasthof zum  
Mehrenkopf in Mannheim. Angetrieben durch falsche  
Verspiegelungen verließ er seinen Dienst, um als  
Kolonist nach Alger auszuwandern und in Straß-  
burg vermeinte er die Mittel zur Ueberfahrt zu er-  
halten. Dort angelangt, meldete er sich bei einer  
Agentur, wird aber in die Fremdenlegion ohne  
Handgeld eingereiht und sogleich am 12. Septbr.  
1854 nach Korsika gebracht, wo er in das erste  
Regiment der Fremdenlegion gewickelt, zwei Monate  
lang mit seinen Kameraden aus aller Herren Län-  
der einexercirt wird und Anfangs Dezember mit

500 Genossen auf einem Dampfer in die See. In  
Malta wurde angelegt und zwei Tage gerastet. Das  
neue Jahr 1855 feuerte er schon unter den Kan-  
onen Sebastopols. Die Mühseligkeiten des Belage-  
rungsdienstes sind zur Genüge bekannt. Die Frem-  
denlegion war immer im Vordertreffen; ein feiger  
Italiener, der einmal vor dem Feuer entwichte,  
wurde von den Franzosen zu Tod geprügelt. Käl-  
berer schlug die Schlachten am grünen Hügel, am  
Kirchhof und den vergeblichen Sturm auf Malakoff  
mit. War der Wachdienst verüber, so mußte der  
Soldat an die Schanzarbeit und von da aus nach  
Balaklava, um Munition herbeizuschaffen; aber alle  
Arbeiten wurden gut bezahlt. Doch alles Geld ging  
die Gurzel hinab, denn Niemand sorgte auf den  
andern Tag, in den Kaffeebuden wurde das Geld  
vertrunken und verspielt. Am 2. September 1855  
wurde Kälberer wieder eingeschifft, um nach Con-  
stantinopel ins Spital gebracht zu werden, weil er  
am Ecerbut darniederlag. Am 28. Sept. desertirte  
er, noch nicht vollständig genesen, aus dem Spital  
in Constantinopel mit zwei Kameraden aus Bayern.  
Obne Sprach- und Ortskenntniß irrten die Unglück-  
lichen umher und dreimal kamen sie wieder an den  
Vesphorus, bis endlich Kälberer seine zwei Genos-  
sen verließ, um sich nach dem Laufe der Sonne und  
des Mondes zu orientiren. Er vermied alle Dör-  
fer und Städte, nur die Gastfreundschaft der Hir-  
ten und Kohlenbrenner fristete ihm nothdürftig das  
Leben. Unter freiem Himmel und auf dem Boden  
zu kampiren, hatte er in den Laufgräben Sebasto-  
pols gelernt. Bei Philippopol wurde er von den  
Sapbis eingefangen und in die Stadt gebracht,  
wo er acht Tage gefangen saß und als Fahnenflüch-  
tiger den Franzosen sellte ausgeliefert werden; doch  
er entkam und überdies den Balkan. Noch vier-  
mal wurde er von der türkischen Polizei eingebracht.  
Einmal befreite ihn sein Taschenmesser, das er dem  
türkischen Häfber als Bestechung gab, aus der Haft.  
Auf der serbischen Gränze angelangt, wurde er von  
den Panduren aufgegriffen und nach Belgrad trans-  
portirt, wo er am 18. Dezbr. ankam. Das öster-  
reichische Consulat nahm sich des Württembergers  
an, der in einer Brauerei Beschäftigung fand. Der  
verlorene Sohn schrieb unter dem 20. Dezember an  
seine Mutter nach Schlierbach; diese erhielt Mitte  
Januar d. J. den Brief und erbat sich vom Kgl.  
Oberamt einen Paß für ihren Sohn. Am 9. Febr.  
wurde vom l. Oberamte der Paß ausgefertigt und  
von der Mutter der Post übergeben. Am 28. Febr.  
wurde der Paß in Belgrad vürirt und in der ver-  
gigen Woche ist Johannes Kälberer wohlbehalten in

der Uniform der französischen Fremdenlegion zum Ergötzen der gaffenden Jugend in Schlierbach angekommen. (S. L.)

(Mittel gegen Keuchhusten.) Eine der häufigsten langwierigsten und in ihren Folgen auch wohl gefährlichsten Kinderkrankheiten ist bekanntlich der Keuchhusten. Er ist sehr ansteckend, überfällt daher auch meistens alle Kleinen in ein und derselben Familie und scheint namentlich in diesem Winter sehr allgemein und heftig aufzutreten. Auch meine vier Sprößlinge litten daran und zwar in der beunruhigendsten Weise, zumal das jüngste, 4 Monat zählende, kleine Wesen. Die Hustenanfälle wiederholten sich in kurzen Zwischenräumen und endeten jedesmal mit den heftigsten Erbrechen, so daß die von Natur robusten Kinder nach 14 Tagen ganz elend geworden waren. Medizin wollte nicht recht anschlagen und die Aeußerung des consultirten Arztes, eines sehr tüchtigen alten Mannes klagen eben nicht gerade tröstlich. Dies machte mich ängstlich und obwohl ich ein ganz entschiedener Gegner aller sogenannten Volksmittel bin, entschloß ich mich doch, von einem solchen verstoßenen Gebrauch zu machen, weil es mir ein bedächtiger Freund anrieth. Es war folgendes: frisches, reines Leinöl mit weißem, klarem Sandis zu einem Brei vermischt und hiervon täglich 3 — 6 Mal dem kleinen Patienten verabreicht — so daß der zwölfjährige Kranke täglich etwa 3 Eßlöffel, die übrigen jüngeren aber verhältnismäßig kleinere Dosen empfangen. Der 4monatliche Säugling erhielt jedesmal nur einige Tropfen für den ganzen Tag, also einen knappen Theelöffel voll. Die Wirkung war eine überraschende. Schon am zweiten Tage verminderten sich die krampfartigen Anfälle und die Kinder hatten namentlich ruhigere Nächte. Nach achttägigem Gebrauche waren bei den 3 Jüngsten alle Spuren der Krankheit verschwunden, bei dem ältesten kamen aber wieder hin und wieder einzelne gelinde Anfälle vor und auch diese haben sich rasch verloren. Die sehr angegriffenen Kinder bekamen rasch ihr früheres blühendes Aussehen, und meine Häuslichkeit gestaltete sich wieder vom Lazareth zur fröhlichen Kinderstube. Damit dies auch bei anderen Leidenden dieser Art der Fall werden möge, fühle ich mich gedrungen, meine Erfahrungen weiter mitzutheilen. Ist das Mittel vielleicht auch nicht neu, so mag es doch noch Manchem unbekannt seyn. Natürlich aber hatten die jugendlichen Luster strengen Arrest im erwärmten Zimmer und sehr reizlose Kost.

Folgendes Bonmot wird gegenwärtig dem Kaiser Napoleon in den Mund gelegt. Graf Orlow, erstaunt über die ausgebreiteten Kenntnisse des Kaisers in allen Fächern des Wissens, konnte die Frage nicht unterdrücken, wo Se. Maj. sich wohl dieses vielseitige Wissen erworben. „Ach!“ erwiderte der Kaiser, „habe ich doch durch vier Jahre auf der Universität von Hom studirt!“

**Schneider Dörfflinger.**

Der Dörfflinger war ein Schneidergesell,  
Doch nimmer ließ es ihn ruh'n,  
Er dacht' an Andres, als Nadel und Ell':  
„Was aber was soll ich thun?“

Da kam er beim Wandern die Kreuz und quer,  
Zum Fährmann bei Langermünd';  
Hinüber wollt' er, sein Beutel war leer.  
„Lump zahle sonst pack dich geschwind!“ —

„Ihr nehmt doch dort die Kerle mit,  
Es bezahlt euch ja keiner nicht.“  
„Das sind auch keine Schneiderböck nit,  
Sind Kriegsknecht, Respekt, du Wicht!“ —

Die Lippen biß er, verhöhnt blieb er steh'n.  
Und fluchte grimmig für sich.  
„Ihr Schufte, das soll mir nicht zweimal gescheh'n!  
Ich zeig's, was sich schickt für mich.“ —

Da ward er ein rascher Reitermann,  
Zum Teufel schmiß er die Ell',  
Dafür packt er 'nen Degen an,  
Den Schwang er gewichtig und schnell.

Bald hat er ein Regiment kommandirt,  
Zulezt ward er Feldmarschall;  
Da hat ihn kein Fährmann mehr maltraitirt,  
Sie respektirten ihn all'.

Ein Gott den Soldaten, ein Teufel im Streit,  
Wie maß er der Feindlichen Heer  
Bei Fehrbellin die Läng' und die Breit!  
Die eiserne Kugel war schwer.

Drum sag' ich: steh nicht still in der Welt,  
Wen's antreibt, nur vorwärts schnell!  
Wer ein Held kann werden, der werd' ein Held,  
Und wär's auch ein Schneidergesell.  
v. Sallet.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 24. April 1856.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Eshl.	14	24	—	14	—	—	—	—	—
Dinkel	6	46	6	21	6	7	—	—	—
Gerste	8	32	8	—	8	—	—	—	—
Waizen	12	48	12	—	11	40	—	—	—
Roggen	10	8	9	36	—	—	—	—	—
Haber	4	36	4	27	4	15	—	—	—
Erbsen pr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	1	24	1	20	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	20	1	12	—	—	—	—	—
Akerbohnen	1	4	1	—	—	56	—	—	—
Wicken	—	48	—	46	—	40	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 35.

Samstag den 3. Mai

1856.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Beiseid von der Masse ausgeschlossen, von dem übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beiseids.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	16. April 1856.	Höflinswarth.	Daniel Kupperle, Hafner, in Höflinswarth.	Montag den 19. Mai Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.	
Dasselbe.	"	"	Alt Johannes Müller, Schuhmacher, in Höflinswarth.	Montag den 19. Mai Morgens 10 Uhr.	desgl.	

**Liegenschafts-Verkäufe.**

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kauffilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Conr. Zündel, Aorbmacher.	2 B. 3 R. Weinberg in der Sünchenhalde, neben Johs. Beutel u. Fr. Gläser, zinsfrei	100 fl.	Gemeinderath Widmann.	Erste.	Montag, 19. Mai.
Matth. Maier, Weingärtner.	1 1/2 B. 9 1/4 Rth. Weinberg und 5 1/2 R. Wrethen im Eichenbach, neben Christian Eisenberger und Heinrich Grieb,	75 fl.	Gemeinderath Schmid.	Erste.	Montag, 19. Mai 2 Uhr.